



Christus spricht: „Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“

Johannes 10, 11a.27-28a

Psalmgebet:

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Psalm 23

Der Herr, mein Hirte, führet mich

Psalm 23

594

1

Der Herr, mein Hir - te, füh - ret
mich, für - wahr, nichts man - gelt mir.
Er la - gert mich auf grü - nen
Aun bei fri - schem Was - ser hier.

2. Erquickung schenkt er meiner Seel / und führet gnädiglich / um seines hohen Namens Ehr / auf rechter Straße mich.

3. Geh ich durchs dunkle Todestal, / ich fürcht kein Unglück dort. / Denn du bist da! Dein Stecken und Stab / sind Tröstung mir und Hort!

4. Den Tisch bereites du vor mir / selbst vor der Feinde Schar. / Mein Haupt salbst du mit deinem Öl, / mein Kelch fließt über gar.

5. Ja, deine Güte folget mir / mein ganzes Leben lang, / und immerdar im Haus des Herrn / ertönt mein Lobgesang!

Predigttext:

Christus hat euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; er,... der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet; der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

1.Petrus 2, 21-25

Liebe Gemeinde! Liebe Leserin, lieber Leser!

„Hirtensonntag“ heißt dieser Sonntag auch. Wie ein Hirte seine Schafe kennt, für sie sorgt, sie führt und verteidigt – so ist Gott für uns. Der Psalm 23 gehört an diesem Sonntag genauso zu den Lesetexten wie die Worte Jesu aus dem Johannesevangelium: „Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen!“ Vor schlechten Hirten wird gewarnt, die nur an sich selber denken. Gott aber will die verlorenen Schafe suchen, will Verwundete verbinden, Schwache stärken und Starke behüten. (Hesekiel 34, 1-16)

Der Wanderschäfer, der einmal im Jahr durch das Tal kam, gehört fest zu meinen Kindheitserinnerungen. Ganz eng, Rücken an Rücken, überzogen die Schafe die Wiese mit einer übergroßen Wolldecke. Unfassbar, dass er jedes einzelne kannte, an seiner Stimme, seinem Gang oder dem einen schwarzen Ohr. Einmal schickte der Schäfer uns Kinder zurück zu seinem vorherigen Weideplatz. Er hatte dort seinen Hut vergessen. Eine Hand voll Pfennige war unser Lohn, und Ärger zuhause, weil wir einfach fortgegangen waren. Eingepägt hat sich bei mir: ein Hirte lässt seine Schafe nicht allein, niemals. Wie es die Bibel erzählt.

Interessant ist, dass auch Schafe das können: sich gegenseitig und den Hirten an der Stimme kennen; dass sie sich Gesichter merken, über Jahre hinweg; und dass sie füreinander sorgen, die Schwachen oder Kranken in ihrer Mitte wärmen und beschützen. Sie sind also alles andere als dumm, auch wenn man ihnen das als Herdentieren nachsagt. Individualismus, ganz persönliche Lebensgestaltung wie wir Menschen es kennen und hochhalten, würde Schafe krank machen und wäre ihr Ende.

Wir Menschen sind keine Schafe. Es ist nicht gut für uns, einfach mit jeder Herde mit- und der lautesten Stimme hinterherzurrennen. Wir sind gefordert, selber zu denken und zu prüfen, was gut und richtig ist für uns und andere. Die persönliche Freiheit des/der Einzelnen ist ein ganz besonderes Gut. Und gerade jetzt ist dieses „Für-Sich-Sein“ eine Maßnahme, die Sicherheit gibt und schützt.

Wir Menschen sind keine Schafe. Aber wir brauchen doch andere. Menschen, die uns lieben. Und uns herausfordern. Wir können es auf Dauer nicht allein aushalten. Und es gehört zu unserer Freiheit, dass wir uns das aussuchen können, wann und mit wem wir zusammen sind oder für uns bleiben. Wir Menschen sind keine Schafe, trotzdem spricht man in der letzten Zeit auch immer wieder von menschlichen „Herden“ und der „Herdenimmunität“. Sie würde vielen nützen, aber sie geht auf Kosten der Schwächeren. Gerade die Schafe in ihrer Herde aber nehmen sich der Schwächeren an und schützen sie. Und Gott handelt genauso. Das lässt Gott durch den Propheten Hesekiel ausrichten. Und Jesus lebt das mitten unter den Menschen, ganz leibhaftig. So, dass es jeder begreifen kann. Und so, dass Jesus das auch am eigenen Leib zu spüren bekommt in der Auseinandersetzung mit den „Starken“. Jesus gibt sein Leben für die Schwachen, wie es ein Hirte für seine Schafe tun würde.

Diesen guten Hirten, Jesus Christus, sollen sich die Leser des 1.Petrusbriefs zum Vorbild nehmen. Der Autor des Briefs ermahnt und ermutigt, der Gewalt durch gewaltlosen Widerstand die Macht zu nehmen; den Hass durch den längeren Atem der Liebe, das Böse mit der Kraft des Guten zu überwinden; und dafür, wenn es sein muss, auch Leid und ungerechte Behandlung selber zu erdulden, wie Jesus. Die Kraft dazu kommt aus dem großen Vertrauen, das Schafe zu ihrem Hirten haben.

Einstecken statt Zurückschlagen? Hass mit Liebe begegnen? Böses mit Gutem überwinden? Manche halten das für dumm. Aber die halten vielleicht auch Schafe für dumm. Obwohl das überhaupt nicht stimmt.

Auch wenn wir keine Herdentiere sind: wir leben besser, wenn wir nicht alles erkämpfen müssen. Wir leben besser, wenn wir aus der Kraft des Vertrauens leben können, dass gut für uns gesorgt ist. In der Bildsprache des Glaubens der Bibel gesagt: dass wir einen Hirten haben, dem wir wie Schafe vertrauensvoll folgen können. Was immer auch kommt.

Gebet:

Du guter Hirte, Jesus Christus. Wir möchten den Weg wissen. Du kennst ihn. Zeig uns den Weg. Und denen, die uns regieren und unser Wohl wollen.

Du guter Hirte, Jesus Christus. Schau auf die Menschen. Du siehst die Ängste der Welt. Und die Hoffnung und den Glauben. Bleibe bei uns, heute und morgen und alle Tage.

AMEN.

Der Segen Gottes komme über uns und bleibe bei uns, jetzt und allezeit. AMEN.